Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. :-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 194 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Mittwoch den 21. August 1929 | 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— In den beteiligten Reichsressorts sind die Vorbereitungen zu einem Nachtragsetat für 1929 aufgenommen. Seine endgültige Gestalt hängt allerdings von dem Ergebnis der Haager Verhandlungen ab.

— Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält seine 59. Vollversammlung am 18. und 19. September in Münster i. W. ab.

— Auf dem französischen Ozeandampfer „Paris" richtete nach einer Meldung aus Le Havre ein Großfeuer riesigen Schaden an.

— Sir Austin Chamberlain und der frühere englische Kriegsminister Worthington Evans haben das ihnen von Lord Birkenhead gemachte Angebot in das Direktorium eines großen Londoner Elektrizitätskonzerns angenommen.

— In den Jutespinnereien in Kalkutta ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. In fünf Betrieben wollten die während des Streiks entlassenen Arbeiter ihre Arbeitsplätze wieder einnehmen, die bereits mit anderen Kräften besetzt waren. Es kam zu Auseinandersetzungen, die dazu führten, daß die gesamten Belegschaften dieser fünf Betriebe wieder in den Streik traten.

— Nach einer Meldung aus Rabat stürzte bei Sefiat ein vollbesetztes Reiseauto einen Abhang hinab und begrub sieben Passagiere unter sich, die den Tod fanden.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

In der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung ist es in der Reichsregierung nun doch zu einer Einigung gekommen. Der Wille, nicht durch eine Regierungskrisis die Stellung der deutschen Vertreter im Haag zu schwächen, hat sich durchgesetzt und die Einzelwünsche der Parteien und Interessengruppen vorerst zurückgedrängt. Die sachlichen Kämpfe wurden aus der Reichsregierung in den Sozialpolitischen Ausschuß verlegt. Dort werden also die großen Kämpfe entbrennen und sich abspielen. Wie ein Berliner Blatt erfährt, haben an der Beschlußfassung über die Arbeitslosenversicherungsreform lediglich die in Berlin weilenden Mitglieder des Reichskabinetts teilgenommen. Außer den vier Ministern, die sich zurzeit im Haag befinden, sei auch der Reichsernährungsminister Dietrich bei der Beschlußfassung nicht anwesend gewesen.

Der Gesetzentwurf ist amtlich noch nicht veröffentlicht worden, doch sind bereits Einzelheiten davon bekannt geworden. Danach enthält der Gesetzentwurf 67 Aenderungen an dem bisherigen Gesetz und eine ausführliche Begründung, in der die finanzielle Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung geschildert wird. Im wesentlichen handelt es sich um vier Hauptpunkte, und zwar um Veränderung der Wartezeit, um die Anrechnung der Renten und um die Neuordnung auf dem Gebiete der Krankenversicherung, und schließlich um die allgemeine Staffelung bei den Saisonarbeitern. Die vorhandene Lücke zu schließen, ist die Aufgabe der gesetzgebenden Körperschaften, des Reichsrats und des Reichstags.

Die politischen Erörterungen werden im wesentlichen bei der allgemeinen Staffelung der Sätze für die Saisonarbeiter beginnen. Die finanzielle Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung geht aus von einer Arbeitslosigkeit von 1,1 Millionen. Für die fünf Wintermonate vom 1. November bis 31. März ist mit 1,5 Millionen Arbeitslosen zu rechnen. Der Gesamtaufwand für die Arbeitslosenversicherung wird auf 1119 Millionen Mark beziffert. Davon sind bisher eingegangen 840 Millionen, so daß also ein Defizit von 279 Millionen entsteht. Der Fehlbetrag soll gedeckt werden durch eine Beitragserhöhung von ½ v. H. Diese Erhöhung ist jedoch beschränkt auf 1,5 Jahre. Von den für die Arbeitslosenunterstützung aufzuwendenden Beträgen sind 879 Millionen reine Unterstützungen; der Rest sind Ausgaben für die Krankenversicherung, für Maßnahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge, Ausgaben für Arbeitsvermittlung und Verwaltungskosten. Die Frage der Aenderung der Wartezeit ist im Gesetze nicht geregelt. Die Frage der zinslosen Darlehen, die bis 1935 gestundet werden sollen, wird im Gesetz nicht geregelt. Es bleibt das einer Sonderregelung der Reichsregierung und des Reichstages überlassen. Ebenso regelt das Gesetz auch nicht den notwendig werdenden Ueberbrückungskredit. Die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung soll mit dem 1. November 1929 in Kraft treten.

*

Die Arbeitslosenversicherung vor dem sozialpolitischen Ausschuß.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages trat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Abg. Esser (Ztr.) zu einer Besprechung mit den Vertretern der kommunalen Verbände über die Arbeitslosenversicherung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigte Ministerialdirektor Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium an, daß der Gesetzentwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung noch im Laufe des Nachmittags den Mitgliedern des sozialpolitischen Ausschusses zugehen werde. Der Entwurf werde unmittelbar darauf dem Reichsrat zugeleitet, so daß der Reichstag sofort nach Erledigung des Entwurfes durch den Reichsrat die endgültige Gesetzesvorlage erhalten könne. Vorsitzender Abg. Esser (Ztr.) schlug vor, am Mittwoch mit der allgemeinen Besprechung der Vorlage zu beginnen und erteilte das Wort dem Vizepräsidenten des deutschen Städtetages, Dr. Elsas. Dieser schilderte die steigende Belastung, die die Städte durch den Uebergang der Ausgesteuerten aus Erwerbslosenunterstützung auf die allgemeine Wohlfahrtspflege der Gemeinden erlitten. Dazu kämen durchschnittlich 150 000 Zusatzunterstützungsempfänger. 20 v. H. der gesamten städtischen Fürsorgeaufwendungen fielen gegenwärtig auf Wohlfahrts-Erwerbslose.

Nach dem gegenwärtigen Stand belaufe sich der Jahresaufwand der Gemeinden an Unterstützungen für Wohlfahrts-Erwerbslose schätzungsweise auf 180 Millionen Reichsmark. Die Kommunen müßten vor einer Reihe von vorgeschlagenen Bestimmungen nachdrücklich warnen, weil sie nur eine Verschiebung der Lasten zuungunsten der Gemeinden bedeuteten, die ohne gleichzeitige Aenderung des Finanzausgleichs für die leistungsschwachen Gemeinden nicht tragbar sei.

Briands Verschleppungstaktik.

Die deutsche Regierung und die Lage. — Kein Räumungstermin. — Der Young-Termin soll am 1. Oktober in Kraft treten. — London pessimistisch. — Ein Rechenfehler im Young-Plan?

Die Haltung der deutschen Regierung.

Die „Nationalliberale Korrespondenz", die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahesteht, vertritt die Meinung, daß ein Abbruch der Verhandlungen über den Young-Plan nicht erfolgen dürfe. Das Blatt schreibt dann: „Europa darf, kann und muß verlangen, daß die Konferenz ihre Aufgaben in einem Zuge durchführt, und sei es in der Schweiz, wenn die Verhandlungen des Völkerbundes die Abreise der Minister dorthin erforderlich machen sollten. Daß die deutsche Delegation diesen Standpunkt entschieden vertritt, bedarf keiner näheren Darlegung. In jedem Falle müssen die Gläubigermächte darüber im klaren sein, daß die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands ihm nicht gestattet, die Dawes-Lasten beliebig weiterzuzahlen. Die Pariser Reparationskonferenz hat nach viermonatigen endlosen Verhandlungen im Young-Plan das Maximum der deutschen Leistungsfähigkeit festgesetzt, über das Deutschland nicht hinausgehen kann. Dadurch, daß der Young-Plan als Ganzes hier wieder von England angegriffen und zu einem Streitobjekt gemacht wird, hat sich zwar die ganze finanzielle Grundlage der Konferenz verschoben, nicht aber die deutsche Leistungsfähigkeit nach oben. Die Tatsache, daß die finanziellen Verhandlungen unendlich erschwert sind, daß kostbare Zeit vergeht, ehe auch nur wieder die finanzielle Einigung über den Young-Plan gefunden ist, die bereits in Paris bestand, ändert nichts an der grundsätzlichen Einstellung Deutschlands zu den Verhandlungsfragen, ändert nichts an den bekannten wirtschaftlichen und politischen Forderungen und Zielen, von denen abzugehen und nachzulassen kein Mitglied der deutschen Delegation denkt.

Wohl muß man begrüßen, daß die deutsche Delegation im Haag kein Bedürfnis fühlt, sich in dem Ehescheidungsprozeß der früheren Alliierten als Vermittler anzubieten, auch dann nicht, wenn man uns noch so schön zuredet. Mag diese Ehe ruhig geschieden werden. Selbstverständlich bedeutet das nicht, daß wir der Entwicklung aller Dinge so tatenlos zusehen.

Noch immer keine Bekanntgabe des Räumungstermins.

Der französische Ministerpräsident Briand hatte Stresemann die Bekanntgabe des französischen Räumungstermins für Montag zugesichert. Bisher ist Briand seinem Versprechen nicht nachgekommen. Von der deutschen Abordnung wird jetzt über die Montags-Unterredung zwischen Stresemann und Briand, in der die Bekanntgabe der französischen Stellungnahme zu der Rheinlandräumung erwartet worden war, mitgeteilt, daß keinerlei Bekanntgabe über den Inhalt der Unterredung gemacht werden könnte. Briand soll die Bekanntmachung des Räumungszeitpunktes von der Annahme des Young-Planes abhängig gemacht haben.

Inkraftsetzung des Young-Planes am 1. Oktober.

Von französischer gut unterrichteter Seite verlautet, daß in den Besprechungen zwischen Stresemann und Briand der Gedanke erwogen worden sei, das Datum der Inkraftsetzung des Young-Planes auf den 1. Oktober zu verschieben. Die Konferenz, die voraussichtlich Ende dieser Woche unterbrochen wird, soll bereits am 20. September im Haag fortgeführt werden, um dann endgültig am 1. Oktober zu einem Abschluß zu gelangen.

Pessimismus in London.

In Londoner amtlichen Kreisen wird, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, der Verlauf der Besprechungen außerordentlich pessimistisch beurteilt. Man erwartete einen Fehlschlag der Konferenz als unvermeidlich, wenn nicht in Kürze wirklich wesentliche Zugeständnisse an Großbritannien gemacht würden.

Frankreich verschleppt planmäßig die Räumung.

In der Räumungsfrage steht man vor der Tatsache, daß die französische Regierung die Bekanntgabe ihrer Räumungstermine in folgerichtiger Weiterführung ihrer bisherigen Haltung nach wie vor verschleppt. Die Spannung, die in den politischen Verhandlungen der Konferenz seit den letzten Tagen besteht, wird hierdurch aufs Neue in schärfster Weise gekennzeichnet. Für die französische Regierung ist die Rheinlandräumung lediglich ein Teil der Gesamtregelung, sämtlicher schwebenden politischen Fragen, d. h. der Saarfrage, der Rheinlandkontrolle und neuer finanzieller deutscher Lasten in Ausdehnung des Young-Planes.

Die Rheinlandräumung wird, wie dies mit jedem Tage deutlicher zu Tage tritt, von Frankreich zu einem politischen Handelsgeschäft gemacht. Demgegenüber steht die bisherige Auffassung der Reichsregierung, daß die Rheinlandräumung bedingungslos sofort und unabhängig von der Annahme und Durchführung des Young-Planes sowie unabhängig von der Regelung der Saarfrage zu erfolgen habe.

Entscheidende Rechenfehler im Young-Plan?

In den Verhandlungen der Finanzsachverständigen soll, wie gerüchteweise verlautet, festgestellt worden sein, daß **in der ziffernmäßigen Festsetzung des französischen Anteils an den deutschen Tributleistungen ein arithmetischer Fehler bestehe. Dieser Fehler soll durch die Akten des englischen Schatzamtes festgestellt worden sein, das diese Angelegenheit erst zur Sprache gebracht hat. Das Schatzamt hat dabei geltend gemacht, daß durch diesen arithmetischen Fehler die Jahreszahlung an Frankreich sich außerordentlich erhöht hat. Eine Berichtigung des Fehlers würde den Anteil Frankreichs und Belgiens auf die im Spa-Schlüssel vorgesehene Quote zurückführen und damit wesentlich zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen. Ueber das Vorhandensein dieses Fehlers soll man bereits seit einiger Zeit in einzelnen Kreisen unterrichtet gewesen sein. Von französischer Seite soll dagegen diese Tatsache auf das heftigste bestritten werden.**

Die begeisterten Japaner.

Japans Ehrungen für die Zeppelinleute.

Wie aus Tokio gemeldet wird, sind Dr. Eckener nach der Landung des „Graf Zeppelin" unzählige Glückwunschtelegramme aus aller Welt zugegangen. Die Blätter sind des Lobes voll über die Haltung der Mannschaft des deutschen Luftkreuzers und unterstreichen die bescheidene Zurückhaltung ihres Führers, der aber trotzdem den großen Ehrungen und Festlichkeiten, die eine bewundernde Nation ihm geben wolle, nicht entgehen könne. Der Kaiser von Japan wird Dr. Eckener sowie die Offiziere und Passagiere des Luftschiffes in seinem Privatpalast zum Tee empfangen. Im Anschluß an den Tee-Empfang im kaiserlichen Palast wird Dr. Eckener Gast des Verkehrsministeriums sein. Einen weiteren Empfang plant der japanische Pfadfinderbund, zahlreiche andere Verbände werden folgen. Die japanische Zeitung „Asahi" will den Zeppelinleuten ein riesiges Festessen geben.

Die Radioansprache, die Dr. Eckener nach der Landung zur Begrüßung des japanischen Volkes hielt, lautete wie folgt: „Ich freue mich, in Japan gelandet zu sein. Ich hatte stets den Wunsch, das Land der aufsteigenden Sonne zu besuchen. Es ist dies ein Wunsch, der allen Deutschen eigen ist. Mein Plan, nach Kasumigaura zu fliegen, stand fest, nachdem ich wußte, daß die Halle groß genug war, um das Luftschiff aufzunehmen. Der Flug über Sibirien, wo so viele deutsche Gefangene im Kriege mi Exil lebten, wird uns unvergeßlich bleiben. Die wundervollen und kultivierten Felder Japans übertrafen alle unsere Erwartungen. Ich wünsche dem japanischen Volk meinen herzlichsten Dank für sein Willkommen zu übermitteln." Dr. Eckener schloß seine Rede mit dem Banzias auf den japanischen Kaiser.

In der amerikanischen Presse kommt die Bewunderung für die Leistung des deutschen Luftschiffes gleichfalls uneingeschränkt zum Ausdruck. Der Luftschiffkommandeur Rosendahl bezeichnete die Fahrt des „Graf Zeppelin" als eine großartige Leistung, während Rickardson äußerte, daß die Leistung des Luftkreuzers über jedes Lob erhaben sei.

Die Rekordzeit des „Graf Zeppelin".

Die genaue Flugzeit, die das Luftschiff „Graf Zeppelin" für den Flug Friedrichshafen—Tokio benötigte, beträgt 99 Stunden 40 Minuten. Die Höchstgeschwindigkeit auf der Fahrt betrug 142 Kilometer, die Durchschnittsgeschwindigkeit 109 Kilometer. Das Großartige der Leistung kommt erst voll zur Geltung, wenn man die Fahrtzeiten des schnellsten Dampfers bzw. die Reisedauer der sibirischen Bahnen der Fahrtdauer des „Graf Zeppelin" gegenüberstellt.

„Graf Zeppelin" überbringt einen Gruß Berlins an die Tokioer Bürgerschaft.

Oberbürgermeister Böß hat durch den Korrespondenten der japanischen Zeitung „Tokio Asahi", Kitano, der an der Weltreise des „Graf Zeppelin" teilgenommen hat, der Tokioer Bürgerschaft folgenden Gruß übermittelt:

„Die deutsche Reichshauptstadt übermittelt der Hauptstadt des großen japanischen Kaiserreiches durch das Luftschiff „Graf Zeppelin" die herzlichsten Grüße. Sie begleitet die erste Weltreise mittels Luftschiffes mit dem heißen Wunsche für eine glückliche Fahrt. Die moderne Technik rückt die Länder und Städte der Welt einander näher. Sie fördert dadurch den Fortschritt der Menschheit und treibt Wirtschaft und Kultur vor-

wärts. Möge das Luftschiff eine neue Brücke schlagen zwischen Berlin, der zentralen Metropole Europas und Tokio, der großen Metropole Ostasiens. Das neue Weltverkehrsmittel wird die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem japanischen Volke festigen und vertiefen.

Weiterflug nach Amerika am Donnerstag früh?

Dr. Eckener und die Passagiere des Luftschiffes äußerten sich nach ihrer Landung in Tokio außerordentlich befriedigt über ihre Reise. Dr. Eckener machte einen sehr frischen Eindruck und erklärte, daß er bereits am Donnerstag früh wieder aufzusteigen beabsichtige, um den Weltflug so schnell wie möglich durchzuführen. Er brauche zwei Tage zum Auffüllen der Bestände und zur Ueberholung des Luftschiffes. Die Motore hätten glänzend gearbeitet.

Die Unruhen in Oesterreich.

Noch keine Regierungsmaßnahmen.

Der Straßenkampf von St. Lorenzen in Steiermark hat in allen politischen Kreisen und insbesondere in der Presse große Erregung ausgelöst. Bundeskanzler Streeruwitz ist aus Ischl nach Wien zurückgekommen und hat sich vom Vizekanzler Schumy Bericht erstatten lassen. Amtliche Mitteilungen über etwa zu erwartende Regierungsmaßnahmen liegen noch nicht vor. Allerdings weiß das „Neue Wiener Tagblatt" angeblich von maßgebender Seite zu berichten, daß **die Regierung beabsichtige, ein allgemeines Aufmarschverbot für das ganze Bundesgebiet und eine strengere Handhabung des Waffenverbotes anzuordnen. Die führenden Persönlichkeiten der Heimatschutzverbände berieten in Graz. Wie verlautet, beabsichtigt der sozialdemokratische Parteivorstand, einen Beschluß herbeizuführen, wonach bei der Regierung Maßnahmen zur Vermeidung ähnlicher Ereignisse gefordert werden sollen.**

Amtlich ist festgestellt, daß die an Zahl stärkere Heimwehr die weitaus größere Zahl von Schußverletzungen und besonders von schweren Verletzungen davongetragen hat. Im übrigen scheint es nicht, daß weitgehende politische Folgen zu erwarten sind. Die kleinen Streikversuche, die in einzelnen Betrieben sich ereigneten, waren sehr schnell wieder beendet. Von kommunistischer Seite wurde durch Extrablätter der „Roten Fahne" der Generalstreik angekündigt.

Die amtliche Darstellung der Vorgänge in St. Lorenzen.

Ueber die Vorgänge in St. Lorenzen wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die folgendes ausführt: Ein genügendes Eingreifen der Gendarmerie war nicht möglich, weil sie nur zum kleinen Teil im Ort selbst, sonst aber an verschiedenen Punkten der Anmarschlinie verteilt war. Sie wurde jedoch so schnell als möglich zusammengezogen und stellte mit einer aus Bruck an der Mur eingetroffenen Verstärkung die Ordnung und Ruhe wieder her.

Bei dem Zusammenstoß wurden 57 Personen verletzt, davon ein Angehöriger des Republikanischen Schutzbundes tödlich. Von den Verletzten sind bisher gemeldet je zwei der beiden Parteien als lebensgefährlich, 30 als schwer verletzt, darunter 28 Angehörige des Heimatschutzes und zwei des Republikanischen Schutzbundes, 22 als leicht verletzt, davon 20 Heimatschutzleute und zwei des Republikanischen Schutzbundes.

Englische Besorgnisse wegen der Vorgänge in Oesterreich.

Unter der Ueberschrift „Achtet auf Oesterreich" veröffentlicht der „Evening Standard" einen beachtenswerten, scharfen Artikel gegen Oesterreich.

Seit dem Rücktritt Dr. Seipels, so behauptet das Blatt, sei die Opposition der Heimwehr und anderer faszistischer Organisationen gegen die gegenwärtig Regierung und vor allem die sozialistische Verwaltung so stark gewachsen, daß heute wieder begründete Sorge vor einem neuen Putsch und Bürgerkrieg bestehe.

Rußland und China.

Noch immer Ausgleichsversuche.

Trotz ungünstiger Berichte über immer neue chinesisch-russische Zusammenstöße sind nach einer Meldung aus Charbin die Möglichkeiten für Weiterführung der Ausgleichsverhandlungen noch nicht ganz erschöpft. Am Montag traf General Liu als Vertreter der Nankingregierung in Mandschuli ein. Die Verhandlungen mit dem russischen Unterhändler sollen sofort wieder aufgenommen werden. Die „Times" berichten weiter aus Charbin, daß russische Truppen in den letzten drei Tagen den Versuch unternahmen, verschiedene Grenzstädte zu besetzen. Am Montag abend sei es ihnen gelungen, die Stadt Santschagou 30 Meilen südlich von Pogranitschnaja zu besetzen.

Der chinesische Außenminister über Chinas Haltung.

Der chinesische Außenminister Dr. Wang hat nach Nankinger Meldungen in einer Rede auf den chinesisch-russischen Konflikt Bezug genommen und die Nachricht bestätigt, daß die Nationalregierung Marschall Tschanghsiliang beauftragt hat, 60 000 Mann für Verteidigungszwecke nach der mandschurischen Grenze zu entsenden, um den Angriffen russischer Truppen auf die verschiedenen Grenzpunkte zu begegnen. Wang fügte hinzu, daß die Regierung bereit sei, auch über diese 60 000 Mann hinaus Truppenverstärkungen zu entsenden, wenn sich das als notwendig erweisen sollte.

Das Hauptziel dieser Truppenverstärkungen bestehe darin, den Frieden und die Ordnung an der Grenze zu erhalten, die Sowjettruppen zu verhindern, größere chinesische Grenzstädte zu besetzen und so einen ernsteren Konflikt hervorzurufen.

Eine russische Note.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der stellvertretende Außenkommissar am Montag dem deutschen Botschafter eine Note zur Weiterleitung an die Mukdener und Nankingregierung übermittelt, in der auf die Zunahme der Grenzüberfälle durch die „Weißen" (sowjetfeindliche Russen) und sogar durch chinesische Truppen hingewiesen wird.

Die Sowjetregierung habe alle Maßnahmen getroffen, um Grenzüberschreitungen durch russische Truppenteile zu verhindern und sei der Ansicht, daß auch die chinesischen Behörden verpflichtet seien, die „Weißen" zu entwaffnen und alle Grenzüberfälle zu verhindern. Für alle weiteren durch erneute Angriffe auf russische Grenzorte hervorgerufenen Verwicklungen trügen einzig und allein die Mukden- und Nankingregierung die Verantwortung.

Eine russische Kavallerie-Abteilung von Chinesen geschlagen.

Wie aus Mukden gemeldet wird, berichten die Chinesen von der Vernichtung einer russischen Kavallerieabteilung bei dem Dorf Tschungningsien an der Südostgrenze. Das Dorf sei mehrere Male von einer Hand in die andere gegangen. Der Kampf habe schließlich mit einer vollständigen Aufreibung der Russen geendet. Ferner wird gemeldet, daß erneut Tanks, Luftfahrtzeuge und Scheinwerfer in das Grenzgebiet abgegangen seien.

Die englisch-amerikanischen Abrüstungspläne.

General Dawes bei Macdonald.

Zwischen dem Ministerpräsidenten Macdonald und General Dawes fand in Lossiemath die angekündigte weitere Besprechung über die Flottenabrüstung statt. Ueber den Inhalt der Verhandlungen verlautet nichts Bestimmtes, da sie, wie alle vorangegangenen, vertraulicher Natur waren. Es ist aber unverkennbar, daß die englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsbesprechungen an Bedeutung ständig gewinnen, und sich zu der Hauptaufgabe der englischen Regierung auswachsen.

Den außerordentlich optimistischen, wenn auch vorsichtigen Andeutungen halbamtlicher Art über einen sehr befriedigenden Verlauf der Verhandlungen, steht bis zu einem gewissen Grade die Tatsache entgegen, daß die Entwicklung im Haag stimmungsmäßig diesen Ausgleichsbestrebungen Abbruch tat.

Politische Tagesschau.

Die dänische Vieheinfuhr nach Deutschland. Die deutsch-dänische Verhandlungen über die Vieheinfuhr nach Deutschland werden voraussichtlich in dieser Woche in Berlin beginnen. Die dänische Delegation wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. An den Verhandlungen nehmen neben Vertreter des Reichsverkehrsministeriums als Vertreter des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Trautmann und Geheimrat Eisenlohr teil.

Die Flamen demonstrieren. Nach einer großen Flamenfeier auf dem Schlachtfeld bei Dixmuiden wurden zurückkehrende Teilnehmer, die ihre Autos mit flämischen Fahnen geflaggt hatten, mit dem Zuruf: „Nieder mit den Boches!" empfangen. Die Flamen erwiderten mit „Nieder mit Belgien!" Das Hin und Her dauerte zwei Stunden, bis schließlich die Ruhe auf dem großen Platz wieder hergestellt wurde.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 21. Aug. Die Oeffnung der Offerten für die Glaserarbeiten der Volksschule, die am Montag stattfand, ergab das Bild, daß die Siegerländer Firmen (Kolb-Ferndorf und eine Siegener Firma) die hiesigen Handwerker (Hartnack, Loos, Mengel und Wehn), die ein gemeinsames Angebot eingereicht hatten, um rund 3000 Mk. unterboten hatten. Die Beträge schwanken, wie wir hören, zwischen über 11 000 und über 14 000 Mk. Genaue Ziffern waren auf unserem Bürgermeisteramt nicht zu erlangen. Begründung: unsere Haltung in der Wasserleitungsaffäre, die die Stadtverwaltung arg verschnupft hat. Wir glauben, daß wir in dieser Angelegenheit eher zu wenig als zu viel gesagt haben. Wenn wir dem berechtigten Unwillen der Laaspher Bürgerschaft über den jahrelang verschleppten, doch so dringend nötigen Ausbau der Wasserleitung nur einigermaßen deutlich Ausdruck verliehen hätten, wäre unserer Stadtverwaltung noch etwas ganz anderes zu Gehör gekommen! Wir überlassen dieses kleinliche Verhalten des betr. städtischen Beamten, der damit eine eigenartige Auffassung von den Pflichten der Presse bekundet, dem Urteil unserer Leser.

* **Laasphe,** 21. Aug. Ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, trug sich gestern vormittag kurz vor Berleburg zu. Der gegen ½11 Uhr von Berleburg nach Laasphe fahrende große Omnibus (N.A.G.) mußte, um einen dicht vor das Auto stürzenden Radfahrer nicht zu überfahren, das Auto seitlich zur Böschung lenken, wobei durch den Anstoß an dieser die rechte Wagenseite in Trümmer ging. Durch Glassplitter wurde eine Frau aus Laasphe im Rücken verletzt, und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, ein Mann aus Berleburg durch Glassplitter an der Hand. Der dritte Mitfahrer und der Wagenlenker kamen mit dem Schrecken bezw. mit leichteren Verletzungen davon. Nur der großen Geistesgegenwart des Führers verdankt der Radfahrer sein Leben. Wäre der 90 Zentner schwere Omnibus über ihn gegangen, wäre es um ihn geschehen gewesen. Der verhängnisvolle Sturz des Radfahrers erfolgte dadurch, daß sein Hund, den er an der Leine hatte, kurz vor dem Omnibus vor das Fahrrad sprang.

* **Laasphe,** 21. Aug. Von der hiesigen Polizei wurden auf Ersuchen von Ludwigshütte heute mittag kurz nach 1 Uhr die Personalien eines hier durchkommenden Autofahrers aus Kassel festgestellt, der in Ludwigshütte mit einem anderen Auto einen Zusammenstoß gehabt, aber das Weite gesucht hatte.

* **Laasphe,** 21. Aug. (Herbstesahnen.) Wenn auch noch die Bäume im vollen Schmuck ihres Laubes stehen und zahlreiche Blumen blühen, so geht doch schon ein leises Herbstesahnen durch die Natur. „Mariä Geburt ziehn die Schwalben furt", heißt es im Volksmunde, und tatsächlich rüsten die Zugvögel bereits zur Reise nach dem wärmeren Süden. Bei uns konnte man schon vor Tagen die Schwalben ihre Zusammenkünfte auf Leitungsdrähten und ihre Probeflüge um Dächer und Kirchtürme veranstalten sehen. Und eines morgens — niemand vermag nachher zu sagen, welcher es gewesen — werden sie verschwunden sein und mit ihnen abermals ein Stückchen der ihrem Ende zugehenden Sommerpracht.

* **Laasphe,** 21. Aug. Auch bei uns fiel das Thermometer in den Nächten auf Montag und Dienstag an zugigen Stellen bis auf den Gefrierpunkt. Bohnen und Kartoffeln sind dadurch stellenweise „geschreckt" worden, wie man so zu sagen pflegt. Hoffentlich bleiben wir als noch eine längere Weile von wesentlichem Frost verschont.

* **Laasphe,** 21. Aug. Am morgigen Donnerstag, den 22. ds. Mts., begeht das Ehepaar Schmiedemeister Chr. Fischer in körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zu diesem frohen Tage wünschen wir den allgemein beliebten Eheleuten alles Gute. Möge denselben noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein! — Schmiedemeister Fischer, bei Jung und Alt unter dem Namen „der Schmeed" bekannt, ist noch eins der leider aussterbenden Laaspher Originale. Sein in allen Lebenslagen betätigter urwüchsiger Humor, verbunden mit einem biederen Sinn, hat ihm zu einer Popularität verholfen, die ihn in allen Kreisen der Bürgerschaft wohlgelitten macht.

* **Laasphe,** 21. Aug. (Hohes Alter.) Heute begeht der Altveteran und ehem. Waldarbeiter Konrad Schneider hierselbst bei leidlicher Gesundheit seinen 84. Geburtstag, wozu wir den biederen Alten bestens beglückwünschen, ihm gleichzeitig einen ferneren ungetrübten Lebensabend wünschend.

Erndtebrück, 21. Aug. Auf die Einladung des Kriegervereins Erndtebrück in der heutigen Nummer zur Teilnahme an der **Sonderzugfahrt nach Königswinter** am kommenden Sonntag sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Königswinter und Godesberg 2c. am schönen deutschen Rhein mit ihrer herrlichen und historischen Umgebung für 6,80 Mark besuchen zu können, sollte sich niemand entgehen lassen.

Erndtebrück, 21. Aug. (Plötzlicher Temperatursturz.) Hier sank das Thermometer in der Nacht von Montag auf Dienstag auf 1½—2 Grad unter Null. Kartoffel und Bohnen haben dadurch strichweise schon gelitten. Auch gegen Kälte besonders empfindliche Freilandblumen wie Dahlien und Pegonien, sind zumteil erfroren. Hoffentlich bleibt es vorläufig bei dieser Einzelerscheinung.

— **Biedenkopf,** 21. Aug. Nach einer neuen Statistik umfaßt der Kreis Biedenkopf einen Flächenumfang von 67 797 Hektar. Mit dieser Ziffer nimmt er unter allen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden die erste Stelle ein. Die mehr als 90 Gemeinden des Kreises zählen eine Bevölkerung von insgesamt 43 674 Köpfen. Auf einen Quadratkilometer entfallen 11,5 bewohnte Häuser und 64,5 Bewohner, also mehr Wohnhäuser, aber weniger Bewohner als im Staate in seiner Gesamtheit.

—* **Lohnsteuer für Beiträge der Arbeitgeber zu sozialen Versicherungen.** Bei der Lohnsteuerberechnung wird vielfach von den Arbeitgebern nicht beachtet, daß Beiträge, welche die Arbeitgeber, ohne durch die Sozialgesetzgebung dazu verpflichtet zu sein, freiwillig oder auf Grund eines Dienstvertrages oder eines Tarifvertrages zur Kranken-, Unfall-, Alters-, Angestellten-, Erwerbslosen- usw. Versicherung zahlen, dem Arbeitslohne hinzuzurechnen sind. Man unterscheidet drei Arten von derartigen, einen Teil des steuerbaren Lohnes bildenden Sozialversicherungsbeiträgen der Arbeitgeber: 1. Der Arbeitgeber zahlt auch die Beiträge, welche nach dem Gesetze der versicherungspflichtige Arbeitnehmer selbst zu zahlen hätte, 2. der Arbeitgeber versichert seine versicherungspflichtigen Arbeitnehmer höher als dies nach dem Gesetze erforderlich ist, 3. der Arbeitgeber versichert nach dem Gesetze nicht versicherungspflichtige Arbeitnehmer. Der Reichsminister der Finanzen hat die Finanzämter angewiesen, in Zukunft der ordnungsmäßigen Versteuerung der genannten Beträge erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für die Arbeitgeber folgt daraus die Notwendigkeit einer genauen Beachtung der genannten Bestimmungen, um sich vor Steuernachforderungen und Strafen zu schützen. Andererseits besteht für die Arbeitnehmer die Möglichkeit, eine Freistellung dieser Sozialbeiträge von der Lohnsteuer zu erzielen, indem sie — falls dies noch nicht geschehen ist — möglichst sofort beim zuständigen Finanzamte gemäß § 75 Einkommensteuer-Gesetz einen Antrag auf Erhöhung ihres steuerfreien Lohnbetrages durch Vermerk auf der Steuerkarte stellen. Ein solcher Antrag hat dann Erfolg, wenn der ziffermäßige Nachweis erbracht wird, daß und inwieweit die Werbungskosten (§ 16 Einkommensteuer-Gesetz) — z. B. Kosten der notwendigen Fahrt zur Arbeitsstätte, der Berufskleidung — zusammen mit den Sonderleistungen (§ 17 Eink.-St.-G.) — z. B. die außergesetzlichen Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber und die gesetzlichen und außergesetzlichen der Arbeitnehmer, Berufsverbandsbeiträge, Kirchensteuern — den für sie stets steuerfrei bleibenden Gesamtbetrag von monatlich 40 RM. jährlich 480 RM. übersteigen. Versäumt ein Arbeitnehmer die Berichtigung der Steuerkarte, so hat er keinen Anspruch auf Erstattung der dadurch bedingten Mehrsteuern.

Die Einkommensteuer als Maßstab deutscher Wirtschaft

Einen außerordentlich guten Einblick in die deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse gibt die Einkommensteuerstatistik, vor allem der Lohn- und Gehaltsempfänger. Von 23,25 Millionen Menschen hatten im Jahre 1926 in dieser Gruppe 10,39 Millionen keinerlei steuerpflichtiges Einkommen, d. h. höchstens 1200 Rm. jährlich. Weitere 0,36 Millionen waren wegen der — neben dem steuerfreien Existenzminimum — gesetzlich vorgesehenen Familienermäßigungen ebenfalls lohnsteuerfrei. Jeder von diesen 360 000 Personen hatte durchschnittlich nur 1877 Rm. jährlich zu verzehren. Es verbleiben also 12,49 Millionen mit einem Gesamteinkommen von 25,06 Milliarden Reichsmark, die den Lohnabzug gezahlt haben. Das Durchschnittseinkommen dieser Steuerbelasteten belief sich auf 2006 Rm. Aus dieser breiten Schicht heben sich nur 168 000 Gehaltsempfänger heraus, die ein Jahreseinkommen von über 8000 Rm. beziehen und daher neben dem Lohnabzug noch der Einkommensteuerveranlagung unterliegen.

Als zweite große Gruppe kommen die Erwerbstätigen in Frage, die ihre Steuer auf Grund von Veranlagung zu zahlen haben. Für das Jahr 1926 wurden 3,76 Millionen Steuerpflichtige mit 12,6 Milliarden Rm. Einkommen veranlagt. Die Einkünfte stammen zu 1,94 Milliarden aus Land- und Forstwirtschaft, zu 7,67 Milliarden aus Gewerbebetrieben, zu 0,98 Milliarden aus sonstiger selbständiger Berufsarbeit, zu 1,85 Milliarden aus Gehältern der Festbesoldeten, die mehr als 8000 Rm. im Jahre beziehen; der Rest verteilt sich auf die Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung usw. Und die Einkommenstufen? 45,61 Prozent der Veranlagten entfallen auf die Einkommensstufe bis 1500 Rm., 29,18 Prozent beziehen 1500—3000 Rm. jährlich. Insgesamt haben nicht weniger als 91,81 Prozent der veranlagten Steuerpflichtigen ein Einkommen von unter 8000 Rm. Nur 7,84 Prozent fallen in die mittlere Einkommensstufe von 8000—50 000 Rm., und 0,35 Prozent der Einkommenbezieher erfreuen sich eines Einkommens von über 50 000 Rm. jährlich.

*

 # Wettervorhersage für den 22. August: Allmählich stärker aufklärend, nur noch Strichregen, wieder etwas wärmer.

—* **Eilaufträge im Postscheckverkehr.** Wir möchten nochmals auf diese am 1. August in Kraft getretene neue Einrichtung im Postscheckverkehr hinweisen. Eilbehandlung kann seit dem 1. August bei Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecken gegen eine Gebühr von 1 Mk. verlangt werden. Die Eilbehandlung besteht darin, daß die beim Postscheckamt bis 13 Uhr (Schlußzeit für Eilaufträge) eingehenden oder eingelieferten Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks sofort gebucht werden. Das Verlangen der Eilbehandlung stellt bei Zahlkarten der Absender durch den am oberen Rande der Zahlkarte niederzuschreibenden Vermerk: „Sofort gutschreiben"; bei Ueberweisungen und Schecken kann der Auftrag sowohl vom Aussteller als auch vom Empfänger, wenn dieser die Ueberweisung oder den Scheck vom Aussteller erhalten hat, durch den auf der Ueberweisung oder dem Scheck unten links anzubringenden oder von ihm zu unterschreibenden Vermerk: „Eilauftrag" gestellt werden. Es empfiehlt sich, den Vermerk „Eilauftrag" auch auf die Anschriftseite des Scheckbriefumschlags zu setzen, in dem der Auftrag dem Postscheckamt übermittelt wird. Die Gebühr trägt der Antragsteller. Sie ist bei Zahlkarten außer der Zahlkartengebühr durch Aufkleben von Freimarken auf die Zahlkarte zu entrichten. Bei Ueberweisung wird die Gebühr vom Konto des Antragstellers abgebucht; bei Schecken wird sie, wenn der Antragsteller die Eilbehandlung beantragt, ebenfalls von seinem Konto abgebucht, hat aber der Empfänger des Schecks den Antrag gestellt, so wird sie bei der Auszahlung des Betrags einbehalten.

Turnen * Spiel * Sport.

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen des Gaues Marburg im W. S.V. am 18. August 1929 in Marburg wurde Otto Messerschmidt vom F.C. Laasphe wieder 1. Sieger im Dreikampf mit 99 Punkten, sowie 1. im Hochsprung und 3. im 100 Meter-Lauf.

Aus Nah und Fern.

△ **Gießen.** (Motorrad gegen Auto.) In Kleinlinden raste der 23 Jahre alte Motorradfahrer Diebel aus Hersfeld mit seiner Maschine gegen ein aus Gießen kommendes Personenauto. Der Zusammenprall war so stark, daß der Motorradfahrer im Bogen vom Rad geschleudert wurde und etwa 12 Meter von der Unfallstelle tot liegen blieb. Das Motorrad hatte sich vollständig in das Auto hineingebohrt.

△ **Friedberg.** (Im Heu erstickt.) Ein 27 Jahre alter Arbeiter, der bei der Dreschmaschine beschäftigt war, übernachtete in Fauerbach mit Arbeitskollegen auf einem Heuboden. Am Morgen wurde der Mann tot aufgefunden. Er hatte sich so tief ins Heu gelegt, daß er erstickt war.

△ **Kassel.** (Eine Greisin vom Auto getötet.) Auf der Kassel-Frankfurter Landstraße bei Gilserberg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Eine 71 Jahre alte Frau wurde, als sie die Straße überschreiten wollte, von einem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß sie sofort starb. Die Frau war schwerhörig und hatte das Herannahen des Autos nicht bemerkt.

** **Düsseldorf.** (Unehrliche überall.) In Haft kam ein Kaufmann wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Er hat etwa 30 000 Rm. unterschlagen und versucht, seine Verfehlungen durch eine geschickt verschleierte Buchführung zu verdecken. Ein Verwaltungsinspektor aus Langenfeld wurde wegen Unterschlagung von 4800 Rm. Mündelgelder und wegen Beseitigung von Akten in Haft genommen.

△ **Frankfurt a. M.** (Vorsicht bei Insektenstichen.) Die Frau eines bekannten Frankfurter Gastwirtes, der im vergangenen Jahre durch einen Auto-Unfall ums Leben kam, wurde von einem Insekt gestochen und starb infolge der durch den Stich hervorgerufenen Blutvergiftung. Dieser Fall sollte wiederum eine Mahnung sein, solchen Verletzungen ernsthafte Beachtung zu schenken.

△ **Darmstadt.** (Böser Ausgang einer Vergnügungsfahrt.) In der Nähe von Zell im Odenwald stürzte ein mit 45 Personen besetzter großer Autobus in den Straßengraben. Der Wagen fiel um, wobei die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Zahlreiche Personen, die nur durch die zerbrochenen Fenster ins Freie konnten, erlitten Schnittwunden. Zum Glück kamen ernstere Verletzungen jedoch nicht vor. Es handelte sich um die Vergnügungsfahrt eines Arbeiter-Gesangvereins aus Mittelbuchen bei Hanau. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

△ **Fürth i. O.** (Ein 170 Jahre altes Ehepaar.) Der Brunnenmacher Franz Gern und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Flath, begehen am 16. September das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 86 Jahre alt und noch so rüstig, daß er heute noch arbeiten kann. Seine Frau steht im 84. Lebensjahr.

△ **Oppenheim.** (Günstige Weiterentwickelung der Trauben.) Die Entwickelung der Trauben schreitet sehr günstig weiter. Es ist fast durchweg ein sehr guter Behang zu verzeichnen. Vereinzelt wurden auch bereits reife Trauben festgestellt. In günstigen Jahren kann man zur Kirchweihe am ersten Sonntag im September hier bereits „Neuen" erhalten, in seltenen Jahren dagegen schon „Federweißen". Wohl ist in diesem Jahre damit zu rechnen, daß die Reife so fortschreitet, daß der „Neue" bestimmt ausgeschenkt werden kann.

□ **Kommunistischer Ueberfall auf Stahlhelmleute.** Die Ortsgruppe der Hamburger Walddörfer des Stahlhelms hielt in Wohldorf eine von etwa 30 Mitgliedern besuchte Pflichtversammlung ab. Zu Beginn der Veranstaltung drangen plötzlich 15 bis 20 Kommunisten in den Sitzungssaal ein. Die Kommunisten griffen die Stahlhelmleute mit Stuhlbeinen und Biergläsern an, wobei zwei Stahlhelmer verletzt wurden. Die alarmierte Feuerwehr stellte schließlich die Ruhe wieder her.

□ **Schweres Explosionsunglück auf Spitzbergen.** Wie aus Oslo gemeldet wird, hat sich auf einer der Kohlengruben der Kingsbay-Gesellschaft auf Spitzbergen eine Explosion ereignet, bei der zehn Arbeiter getötet wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da der Schachtzugang eingestürzt war. Ein Mann der Rettungsmannschaft erlag nach 24stündiger ununterbrochener Arbeit einem Herzschlag.

□ **Vierzehn Verletzte bei einem Autounglück.** Auf der Prager Reichsstraße sind 14 Personen bei einem Autounfall zumeist schwer verletzt worden. Ein mit 27 Personen besetztes Lastauto, das sich auf der Rückfahrt nach Brünn befand, stieß mit einem Auto zusammen, das, wie Zeugen aussagen, die Scheinwerfer nicht rechtzeitig abgeblendet hatte, so daß der Lenker des Lastwagens geblendet wurde. Der schwere Lastwagen stürzte um und fiel in den Straßengraben. Das andere Auto wurde völlig zertrümmert.

□ **Explosion in einer polnischen Kaserne.** Wie aus Posen gemeldet wird, sind dort in einer Kaserne mehrere Soldaten durch die Explosion einer Granate getötet worden.

□ **Schweres Autounglück bei Tournai.** Ein Kraftwagen, der einem Kinde auf der Straße nach Douai ausweichen wollte, fuhr in eine Volksmenge hinein, die die Ankunft von Radrennfahrern erwartete. Dabei wurden acht Personen und der Kraftwagenführer schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

□ **Großfeuer auf dem französischen Ozeandampfer „Paris".** Nach einer Meldung aus Le Havre brach auf dem Ueberseedampfer „Paris" ein Feuer aus, das bald sehr großen Umfang annahm. Der Brand entstand in der Kabine Nr. 3 und griff dann auf den Rauchsaal der 3. Klasse über, der im Nu eine Beute der Flammen wurde. Das Feuer breitete sich von dort aus mit großer Schnelligkeit weiter auf die Gesellschaftsräume der ersten Klasse, die große Treppe und die Zentralhalle, sowie das Versicherungsbüro aus. In weniger als einer Stunde war die Mittelpartie des großen Ueberseedampfers ein Flammenmeer. Zahlreiche Feuerwehrmannschaften versuchten, dem Feuer Einhalt zu bieten. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist groß. Die Postsachen des Dampfers werden über Cherbourg nach Amerika befördert werden.

□ **Die Ozeanflieger über den Azoren.** Die Schweizer Flieger, die in Lissabon zu einem Fluge nach Amerika aufgestiegen waren, haben die Insel Terceira der Azoren passiert. Der Flug verläuft bis jetzt normal.

□ **Tod infolge eines Hungerstreikes.** Jetzt hat wiederum ein rumänischer Kommunist den Tod durch den Hungerstreik gefunden, den er zum Protest gegen die Nichtanwendung der Amnestie begonnen hatte. Lipschitew hatte vor 14 Tagen im Gefängnis von Klausenburg mit dem Hungerstreik eingesetzt, war in den letzten Tagen begnadigt und in das Krankenhaus überführt worden. Dort ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

□ **Ueberfall auf eine Karawane.** Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß Aufständische eine Karawane von 17 Wagen, bei der sich auch der Kronprinz von Nedsched befand und die unterwegs nach Has war, überfielen. Vierzehn Wagen wurden verbrannt und die Insassen getötet. Der Kronprinz von Nedsched entkam mit knapper Not mit zwei Wagen.

□ **Brandkatastrophe auf Sumatra.** In Batu auf Sumatro hat ein großer Brand 400 Häuser zerstört. 4000 Personen sollen hierdurch obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf eine Million Gulden beziffert. Ein Mann verbrannte, zwei andere wurden verwundet. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zur Fürsorge für die Opfer der Katastrophe ergriffen.

Tariferhöhung der Reichsbahn?

Ein eigenartiges Dementi.

Wie ein Berliner Abendblatt meldet, hat am 16. August eine gemeinsame Konferenz der Reichsbahngesellschaft und der beteiligten Reichsressorts stattgefunden, in der eine Erhöhung der Reichsbahntarife erörtert worden ist. Dem gleichen Blatt zufolge soll diese Tariferhöhung in absehbarer Zeit bevorstehen, und die Reichsbahn selbst habe bereits alle Maßnahmen getroffen, um die neue Erhöhung am 15. September in Kraft treten zu lassen.

Wie gemeldet wird, entspricht die Meldung in dieser Form nicht den Tatsachen. Auf jeden Fall wird an amtlicher Stelle in Abrede gestellt, daß bereits vor dem 15. September Entscheidungen irgendwelcher Art getroffen werden. Es ist richtig, daß in der genannten Konferenz die Tariffrage eingehend erörtert worden ist.

Regelmäßiger Luftverkehr Berlin—Tokio?

Ein hoher Ankermast in Staaken.

Berlin, 21. August. Auf dem Flughafen Staaken, der von der Stadt zwecks Ausbau zum Zentral-Luftschiffhafen erworben wurde, beabsichtigt der Magistrat, einen zweckentsprechenden hohen Ankermast zu errichten, der es ermöglichen soll, sowohl die deutschen wie auch die großen demnächst fertiggestellten englischen Luftschiffe, die den Verkehr zwischen England, Aegypten, Indien und Australien herstellen sollen, in sicherer und geeigneter Weise zu befestigen.

Die Finanzierung dieses Ankermastes, der in ähnlicher Ausführung in Ismaila (Aegypten), Karachi (Indien), Montreal (Kanada) und anderen Orten vorhanden ist, soll, wie bei den Bauten auf dem Flughafen Tempelhofer Feld, gemeinsam von Reich, Staat und Stadt durchgeführt werden.

Verhandlungen wegen der Führung der englischen Luftschifflinien über Berlin haben vor einiger Zeit in London stattgefunden. Außerdem schweben seit langem gemeinsam mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie, der deutschen und russischen Regierung Verhandlungen wegen eines regelmäßigen Transsibirischen Luftschiffverkehrs Berlin—Tokio nach den Vorschlägen und Berechnungen des Hauptmanns Bruns. Für diesen Verkehr sollen deutsche Zeppelin-Luftschiffe verwendet werden.

Die Vorgänge bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G.

Bankdirektor Sauerbrey verschwunden.

Es bestätigt sich, daß der Prokurist der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft A.-G. und Direktor der Südwestdeutschen Bank, Sauerbrey in Frankfurt a. M., der als maßgebender Mann für die Finanzierungsgeschäfte der Frankfurter Allgemeinen bezeichnet werden muß, seit Montagfrüh verschwunden ist. Er verließ das Büro, um sich angeblich zum Friseur zu begeben. Dort ist er nicht erschienen, auch ist nicht zu ermitteln, wo er geblieben ist. Gegen eine Flucht spricht zunächst noch, daß sein Paß zu Hause aufgefunden worden ist und eine strafbare Handlung nach den bisherigen Feststellungen nicht vorliegt.

Der Präsident des Reichsaufsichtsamtes über die Frankfurter Allgemeine.

Der Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung erklärte vor Pressevertretern in Berlin etwa folgendes über die Schwierigkeiten der Frankfurter Allgemeinen:

Der Ruf nach dem Reichsaufsichtsamt sei berechtigt erhoben worden, doch gebe es eine Grenze der Aufsicht, wenn nämlich gegen die Gesetze verstoßen werde. Das Geschäftsgebaren der Frankfurter Allgemeinen scheine völlig geheim gehalten worden zu sein. Das Reichsaufsichtsamt sei nur schwach besetzt und daher nicht in der Lage, bei allen Versicherungsgesellschaften Revisionen durchzuführen. Ob ein Konkurs verhütet werden könne, sei zweifelhaft. Gegen die verantwortlichen Leiter der Frankfurter Allgemeinen sei kein Strafantrag gestellt worden.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt noch folgendes mit: Es besteht die Gewähr, daß die Frankfurter Allgemeine sich in der Exportkredi.. ..sicherung von leichtfertigen Geschäftsabschlüssen ferngehalten habe, so daß die Garantiefonds, mit denen das Reich gleichsam als Rückversicherer an diesem Geschäftszweig beteiligt ist, durch die Zahlungsschwierigkeiten der Gesellschaft in keiner Weise gefährdet seien.

Ein „Stillhalte-Konsortium" geschaffen.

Die bisherigen Feststellungen der Kommission und des Aufsichtsrates der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. haben erhebliche Engagements des Konzerns ergeben, die jedoch bei ruhiger Abwicklung durch die Aktivposten, das Aktienkapital und die Reserven des Konzerns gedeckt sind. Um eine derartige Abwicklung zu ermöglichen, haben die der Gesellschaft nahestehenden Banken beschlossen, sich an die Spitze eines sofort zu bildenden „Stillhalte-Konsortiums" zu stellen, dem sich alle Bankengläubiger anschließen sollen. Daneben wird ein Garantiekonsortium geschaffen, das die Abwicklung und den Abbau und die Ueberführung der Geschäfte bewirken wird.

Neueste Nachrichten.

Ein deutscher Schritt im Haag.

Haag, 21. August. Die deutsche Delegation hat gestern mittag ein Schreiben an die Delegationen der übrigen fünf einladenden Mächte zu Händen des bisherigen Präsidenten der Vollkonferenz Jaspar gerichtet. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß der bisherige Verlauf der Konferenz und das Herannahen des 1. September der deutschen Delegation Veranlassung geben, eine Sitzung der bevollmächtigten Delegierten der sechs einladenden Mächte über die weitere Behandlung der auf dem Programm der Konferenz stehenden Fragen herbeizuführen. In dem Schreiben wird der bisherige Präsident der Vollkonferenz gebeten, zu einer solchen Besprechung baldigst einladen zu wollen. Die Führer der fünf Delegationen sind gleichzeitig von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt worden. — Die um 20 Uhr bei der deutschen Delegation eingetroffene Antwort des derzeitigen Konferenzvorsitzenden Jaspar setzte die deutscherseits gewünschte Besprechung der sechs einladenden Mächte der Haager Konferenz auf heute 17,30 Uhr im Anschluß an die Zusammenkunft der Außenminister der vier Rheinlandmächte fest.

Los 220 280 gewinnt 300 000 Mark.

Berlin, 21. August. Bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel gleich in den ersten Morgenstunden ein Treffer von 300 000 Mark auf das Los 220 280. Das Los wird in beiden Abteilungen in ganzen Teilen in Breslau gespielt, wo der glückliche Gewinner zu finden sein dürfte.

Kinder in einer Grube mit glühender Asche.

Köln, 21. August. Zwei neun Jahre alte Mädchen überquerten einen städtischen Müllabladeplatz und gerieten hierbei in eine etwa 30 qm große Grube, die mit glühender Asche angefüllt war. Die Kinder wurden in schwerverletztem Zustand aus der Grube geborgen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Feuer bei einer Filmvorführung.

Schwerin, 21. August. Im Gasthof Poel im Dorfe Wredenhagen bei Röbel fand eine Filmvorführung statt. Plötzlich fing der Filmstreifen Feuer. In dem dunklen Saal, der von mehreren hundert Personen besetzt war, entstand eine Panik. Alles drängte zu den Ausgängen, die jedoch verschlossen waren. Fensterscheiben wurden zertrümmert und Türen eingedrückt. In dem Gedränge wurden Frauen und Kinder zu Boden geworfen und getreten. Mehrere Frauen mußten ohnmächtig ins Freie geschafft werden. Erst zehn Minuten später wurde das Licht eingeschaltet und die Türen geöffnet. Der Brand konnte bald darauf gelöscht werden.

Ein Bukarester Fort in die Luft geflogen.

Berlin, 21. August. Nach einer Meldung aus Bukarest wurde dort ein gewaltiges Getöse vernommen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik, da bald bekannt wurde, daß das Fort Domnesti, das etwa sechs Kilometer von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Es war dort ausrangierte schadhafte Artilleriemunition aufgestapelt, die unbrauchbar gemacht werden sollte. In dem Fort befanden sich etwa 25 Soldaten und einige Arbeiter.

Das Fort bildet ein einziges Flammenmeer. Die aufgebotenen Truppen konnten dem Brandherd noch nicht näherrücken, da ständig neue Explosionen erwartet werden. Es wird befürchtet, daß die gesamte Besatzung sowie die Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Eingesandt.

Die nachstehende berechtigte Klage geht uns von einem Leser unserer Zeitung aus Amtshausen zu:

Ein Bubenstreich. In unserem sonst so stillen und ruhigen Dörfchen haben sich auswärtige junge Burschen etwas erlaubt, was bei anständigen Menschen nicht vorkommen kann. Am Donnerstag abend voriger Woche hörte man zwischen 10 und 11 Uhr an der Straße nach Leimstruth oberhalb des Dorfes ein furchtbares Geschrei und Lachen. Wie der Augenschein am nächsten Morgen lehrte, war es bei dieser Ruhestörung nicht geblieben, vielmehr waren einige „Roggenhichel", wie man hier zu sagen pflegt, von ihrem Platz versetzt, zumteil sogar auf ein Grasstück getragen worden. Einige Hüte der Roggenhichel waren auf Zaunpfähle aufgesetzt. Derartige Vorkommnisse sind charakteristisch für unsere Jugend und man frägt sich unwillkürlich, wohin ein solches Treiben noch führen soll. Allem Anschein nach sind diese Helden in Leimstruth zu suchen und würde es dankbar begrüßt werden, wenn die Polizei geeignete Nachforschungen anstellen und für einen entsprechenden Denkzettel sorgen würde.

Männer-Gesangverein Volkholz.

Sonntag, 25. August, ab 1 Uhr

Sängerfest

verbunden mit

Fahnenweihe.

Zu reger Teilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück.

Diejenigen Vereinsmitglieder, die an der **Sonderzugfahrt nach Königswinter** am kommenden Sonntag teilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, sich bis **Donnerstag abend** beim Vereinsvorsitzenden zu melden. Da die Reichsbahn den Teilnehmern wesentliche Vorteile hinsichtlich des Fahrpreises bietet und auch sonst alle nur möglichen Vergünstigungen gewährt, kann jedem Mitglied die Fahrt nach dem schönen deutschen Rhein nur warm empfohlen werden. Nähere Einzelheiten sind bereits durch die Erndtebrücker Zeitung, sowie durch Aushang bei der Fahrkartenausgabe bekannt gegeben. Der Fahrkartenverkauf wird am Freitag mittag geschlossen.

Der Vorstand.

Neu erschienen:

Funk-Post

Grosse Rundfunk-Programm-Zeitschrift

für Alle!

ausführliche Programme aller Sender!

NUR 20 PFENNIGE

UNTERHALTUNG – BILDER – ROMAN – TECHNIK

überall zu haben!

Probeheft gern umsonst! Funk-Post, Berlin N 24

Vorbedingung für jedes Vorwärtskommen ist die Beherrschung der deutschen Sprache!

Dazu verhelfen Ihnen:

Richtiges Deutsch. Volkstümliche Sprachlehre zum Selbstunterricht im Richtigsprechen und -schreiben. Von E. Lüttge. 262 Seiten und 24 S. Schlüssel. Gebunden 4.50 M.

Grammatikalisches Wörterbuch der deutschen Sprache von Hoffmann-Lüttge. Mit besonderer Rücksicht auf den richtigen Gebrauch des Dativs und Akkusativs oder der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den usw. In alphabetischer Ordnung durch Tausende von Beispielen aus dem praktischen Leben erläutert. 9. Auflage. 620 Seiten Sedez. Geb. 3 M.

Fremdwörterbuch von Hoffmann-Matthias. Zur Erklärung und Verdeutschung aller in der Wissenschaft, Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen sowie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen gebräuchlichen fremden Wörter und fremden Redensarten mit **Angabe der Aussprache, Betonung und Fallbiegung der Wörter.** 26. Auflage. 489 Seiten Klein-Oktav. Gebunden 4 M.

Ratgeber für den gesamten Schriftverkehr von Ernst Lüttge. Gebunden 4.40 M.
I. Teil: **Schriftverkehr im Familien- und geselligen Leben.** VI, 172 S. Geh. 2.20 M.
II. Teil: **Schriftverkehr im Geschäftsleben u. mit Behörden.** VI, 168 S. Geh. 2.20 M.
Das Buch enthält eine große Anzahl von Musterbriefen und Aufsätzen, die in allen möglichen Fällen des bürgerlichen Lebens anwendbar sind.

Die Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme unter Portoberechnung

VERLAG FRIEDRICH BRANDSTETTER
LEIPZIG C 1. Postscheck-Konto Leipzig 999

25 Pfg.

DER Horchfunk

mit Beilage: DER Bildfunk



AUS DEM INHALT:
Vollständiges Europa-Programm und die Langenberger Darbietungen

Robert Merkelbach Essen

1. Funktechnische Wochenschrift des Westens!

Erhältlich beim Buch- oder Funkhändler

Bestellungen beim nächsten Postamt oder Horchfunkverlag Kamen

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 22. August.

6.30: Morgengymnastik. Anschl. Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert: Tanzmusik. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.15—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.40: „Die Bedeutung der deutschen Privathandelsschulen". 19.00: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30: Vom großen Haus der Württ. Landestheater Stuttgart: „Die Rose von Stambul". 21.45—22.45: Stunde des Lachens.



General-Vertreter

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 22. August 1929 werden in Laasphe, 10 Uhr vorm., Zusammenkunft Hotel zum Bahnhof:

1 Schreibtisch
1 Aktenschrank
1 Klavier
2 gebrauchte und
1 neues Fahrrad,

um 12 Uhr in Banfe, Zusammenkunft Wirtsch. Roth

1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Siegen.

Guterhaltener

Herd

zu verkaufen.

Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle.

2 gebrauchte

Oefen (Petring)

1 kleiner **Einfüllofen**

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsst.

Frühkartoffeln,

gelbfl. per Ctr. Mk. 3.75
weißfl. „ „ „ 3.50

mit Sack, gesunde Wetterauer Ware, versendet ab Station Echzell gegen Nachnahme:

Ludwig Erb,

Kartoffel-Versandgeschäft,

Echzell i. d. Wetterau.

Wer inseriert,
erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft.

Ausverkauf.

Meine Restbestände im Laden und Lager in **Aluminium, Emaille, verz. Waren (Waschtöpfe und kl. ovl. Wannen), Sensen, Rechen, Wetzsteinen, Karsten, Heu- u. Dunggabeln, Abo-Einkochgläser, Drahtstiften, Feilen, Hobeln, Scheren, Messern, Bestecken, Gummisohlen u. Absätzen, Holzwaren, Werkzeugen** aller Art, **Schlössern, Möbelbeschlägen, Fahrrad-Teilen** (wie Sättel, Glocken, Laternen pp.), **Motorradlaternen, Jagdpatronen, Bohnenschneidemaschinen,** gew. und elektr. **Bügeleisen, 1 Ia. Knochenmühle, Fruchtpressen,** 1 gebr. u. ein neues **Fahrrad, 1 Schwingschiff-Nähmaschine, 1 Centrifuge** „Balance", gußeis. **Ringen und Kesselofenteilen** sollen der **Räumung** wegen allerrascheſt verkauft werden.

Alle Waren kommen äußerst billig zum Verkauf, so daß sich jeder selbst schädigt, der diese günstige Gelegenheit nicht benutzt.

Carl Manneschmidt, Laasphe.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

40. Fortsetzung.

„Ja, das ist's auch! Sein Leben ist so arm und traurig — kein Mensch kann's begreifen, wie einsam! Wenn er die Freude an dem alten Zeug nicht hätte, ich glaube, er würde längst den Verstand verloren haben."

Ein wunderliches Gemisch von Teilnahme, Neugier und Enttäuschung erfüllte Silas Hempel.

Trotz Melittas Worten war er mit der Voraussetzung gekommen, in dem Kammerdiener den heuchlerischen Mitschuldigen eines raffinierten Verbrechers zu finden, der es irgendwie ermöglicht hatte, die Welt durch sein Doppelleben zu täuschen.

Nun fand er einen treuen, ehrlichen Menschen, der mit Hingebung an seinem Herrn hing, und ihn nur beklagte um seines traurigen, einsamens Lebens willen.

Heuchelei war bei Peter Mark völlig ausgeschlossen. Dazu war sein mehr gutmütiges als intelligentes Gesicht zu sehr der unbewußte Spiegel jeder inneren Regung.

Aber wenn kein Verbrechen — was steckte denn dann hinter dieser merkwürdigen Abgeschlossenheit?

Silas Hempel hätte gern Fragen gestellt, aber er wagte es nicht, das kaum erloschene Mißtrauen des Dieners wieder zu wecken. Zudem: War es vielleicht auch verlorene Zeit, er mußte seine einmal begonnene Rolle nun doch zu Ende spielen.

„Glauben Sie, daß Sie Ihren Herrn heute noch fragen können? Wird er es nicht übelnehmen? Es ist ja wirklich schon recht spät geworden," sagte er, als man das erste Stockwerk erreicht hatte und der Kammerdiener sich nach links wandte.

„Ich hoffe es. Freilich hängt alles von seiner Stimmung ab. Die ist heute gerade nicht sehr gut. Aber versuchen möchte ich es doch — eben weil ich hoffe, ihr Kommen bringt ihn auf andere Gedanken."

Er blieb vor einer Tür stehen, öffnete und zündete rasch eine Lampe in dem ganz dunklen Raum an. Es war seine eigene Stube.

„Belieben Sie, bitte, hier einzutreten und zu warten. Ich muß meinem Herrn jetzt das Abendbrot auftragen. Dabei will ich versuchen, die Rede auf Sie zu bringen."

„Werden Sie lange fortbleiben?"

„O nein! Ich habe das Abendbrot nur in das Zimmer zu stellen. Servieren läßt er nicht."

„Bewohnt Herr von Senkenberg denn das große Schloß allein?" fragte Hempel harmlos.

„Nein! Seine Schwester bewohnt einen Teil des rechten Flügels, und ein Neffe oben im zweiten Stock einige Gastzimmer. Außerdem erwarten wir heute noch einen Besuch!"

„Und doch speist Ihr Herr allein?"

„Er speist immer allein!"

„Wenn Sie Besuch erwarten, dann bin ich wohl doppelt ungelegen gekommen? Hätten Sie mir dies doch gleich gesagt!" Hempel tat überrascht.

Peter Mark schüttelte den Kopf, und es schien Silas, als zucke ein Blitz des Verdrusses über sein glattrasiertes Gesicht.

„Ungelegen? Im Gegenteil!" sagte er kurz. „Ich glaube, dieser Besuch wird nicht viel mit meinem Herrn in Berührung kommen."

Dann verschwand er, nachdem er noch eine Flasche Wein und ein Glas vor Hempel auf den Tisch gestellt und ihn aufgefordert hatte, sich damit die Zeit zu vertreiben.

Der Detektiv war allein.

„Wie sonderbar und geheimnisvoll einen hier alles anmutet," dachte er. „Ganz anders, als ich es erwartete und doch — —"

Eines ist klar: Der Diener freut sich über mein Kommen, weil es ihm gerade jetzt eine willkommene Ablenkung für seinen Herrn zu verheißen scheint.

Ablenkung, aber wovon? Es schien fast, als fürchte er für die nächste Zeit unangenehme Eindrücke. Das könnte nur mit Lavandals Ankunft zusammenhängen.

Auch da steckt ein Rätsel hinter. Der Onkel ladet den Neffen zu sich ein, und der Diener behauptet, „dieser Besuch wird nicht viel mit meinem Herrn in Berührung kommen."

Was zum Teufel kann das bedeuten?

Er gab es endlich auf, darüber nachzugrübeln, und überlegte, was er morgen dem alten Herrn an Antiquitäten in Aussicht stellen könnte.

Natürlich würde er sagen, daß sein Gepäck noch in Wien läge; dann mußte Freund Blum, eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiet aller Kunstgegenstände ihm eine kleine Auslese seltener Stücke zusammenstellen.

Hoffentlich besaß er noch die Krügesammlung und die hübschen Hochzeitsbecher, die er ihm kürzlich einmal als Unika gezeigt hatte. Auch eine kostbare Toilettegarnitur, die von Marie Antoniette stammen sollte, war, soviel Hempel sich erinnern konnte, von Blum aufgestöbert und erworben worden.

Der Eintritt des Kammerdieners unterbrach seine Gedanken. Peter Marks Gesicht strahlte förmlich, und sein vorhin gebückter Gang war plötzlich elastisch geworden.

„Es ging besser, als ich dachte", stieß er mit so ehrlicher Freude heraus, daß Hempel ihn ganz gerührt betrachtete. „Er will Sie sogar heute noch sehen — das heißt, wenn es Ihnen nicht zu spät wird."

„Mir keineswegs! Aber ihm —"

„O er schläft ja ohnehin fast keine Nacht, und heute schon gewiß nicht. Für ihn wäre es eine angenehme Zerstreuung. Und Sie, Monsieur, — wenn Sie erlauben würden, daß ich Ihren Wagen fortschicke und Ihnen nachher eines der Fremdenzimmer richtete? Ja? Wollen Sie?"

„Mit Vergnügen!"

„Ich danke Ihnen! Sie tun damit mehr ein gutes Werk, als Sie ahnen können! Bitte, kommen Sie nun! Mein Herr erwartet Sie!"

Verwirrt folgte Hempel dem Diener.

Welcher Glückszufall! Das war ja mehr als er je erwarten durfte. Jeder Puls in ihm war fiebernde Erregung, als Peter Mark nun die hohen, geschnitzten Flügeltüren öffnete, die aus der Halle in ein mit düsterer Pracht eingerichtetes Gemach führten, und meldete: „Monsieur Robin aus Paris!"

(Fortsetzung folgt.)